

let, als der Raum hier unter irgend einem andern es verstat-
ten wird; weil dieses fürs gemeine Volk am dienlichsten zu
seyn scheint; als die nicht wollen, oder nicht allemal wohl
können, ihre Zuflucht zu den Apotheken nehmen, bei jedesma-
ligem Gebrauche eines Arzneimittels. Daher ich auch in Er-
klärung ihrer Kräfte und der Art zu würfen weitläufiger ge-
wesen bin.

Zweiter Abschnitt.

Von abgessottenen und aufgegossenen Tränken, und von
Emulsionen, oder Samenmilchen.

Unter erstere von diesen ist derjenige ganze Theil der so gleich-
fertigen Apothekerkunst begriffen, der sich mit Ausziehung
der Arzneikräfte einfacher Substanzen durchs Kochen beschäf-
tigt; welche in den gewöhnlichen Vorschriften auch häufig
Aprozems (abgekochte Tränke) genannt werden. Die nächst-
folgenden sind blos darinne unterschieden, daß die Ingredien-
zien in heiße Flüssigkeiten eingeweicht stehen gelassen werden,
auf die Art, wie man Thee zu machen und aufzugießen pflegt.
Und letzteres geschieht: indem man den öligten oder milchig-
ten Theil der Samen oder Kernen durchs Zerstoßen, vermit-
telt schicklicher Flüssigkeiten, herausziehet. Die meisten hie-
her gehörigen Dinge sind balsamisch, reinigend und abfüh-
rend; denn das Abkochen will sich nicht wohl für Hauptstär-
kende Sachen u. s. w. schicken; weil die flüchtigern Theile, in
welchen doch die Kräfte aller dieser Ingredienzien bestehen, da-
durch wegdunsten. Etwas harie Körper, als: Hölzer, ge-
trocknete Wurzeln, u. s. w. müssen meistens gekocht, oder ab-
gessotten werden; hingegen Kräuter und Samen dürfen blos
gebrühet werden. Hieraus siehet man die Nothwendigkeit ein,
daß bei vielen Zusammenmischungen von dieser Art manche In-
gredienzien nicht eher darzu gethan werden sollten, bis jene
eine Zeit lang gekocht haben, eher oder später, je nachdem die
Beschaffenheit ihres Zusammenhanges es erfordert; welches
allezeit von dem Verschreiber beurtheilet und verordnet wer-
den muß. Zusammenziehende abgessottene Tränke und die
meisten Purgiertränkchens, können, des bessern Ansehens und
lieblicheren Einnehmens wegen, abgekläret werden; alle er-
weichende Tränke hingegen dürfen nicht so behandelt werden.
Die Emulsionen, oder Samenmilche sind, wenn sie mit gehö-
riger Sorgfalt gemacht worden, eine überaus angenehme Arz-
neigestalt; es kann aber nur ein ganz geringer Theil von der
Materia Medica unter selbige gebracht werden, nämlich
blos diejenigen Samen, die einen gelinden milchigten Saft

von sich geben. Daher auch diese Arzneigestalt eigentlich blos in der Absicht, um ein erweichendes Mittel zu haben, verschrieben werden kann; wiewohl etliche wenige davon auch zu andern Endzwecken von uns angeführet worden sind, die aber doch nicht so schicklich und gebräuchlich sind. Auch Oele können vermittelst eines Eies und ein wenig Terpentimbalsam unter dieses Kapitel gebracht werden, und geben, wenn sie gehörig und wohl behandelt werden, ein fürtreffliches Arzneimittel ab, wie wir aus einigen folgenden Beispielen sehen werden.

Hauptstärkende Tränkchens:

Decoctum Chamaepityos.

Seldcypressendekotr.

Man nimt getrocknete Seldcypresse, zwey Hände voll; Stöckhasblumen, zwei Quentchen; männliche Pöonienwur- zeln, eine Unze: kocht es in drei Pfunden bis auf zwei; sei- het es durch, und thut Löffelkraut und Lavendelgeist, von je- dem eine Unze, darzu; wohl untereinander gemischt.

Dieses wird empfohlen, eine Zeitlang beständig fort zu trinken, nämlich: ein Viertel einer Pinte dreimal des Ta- ges, mit zwanzig Tropfen Salmiakgeist, um dadurch die Sicht, und Krankheiten des Haupts und der Gelenke zu ver- hindern.

Emulsio Paeoniata.

Pöonienemulsion.

Man nimt ausgehülsten Pöonienfasen, eine Unze; be- stillirtes Rautenwasser, schwarz Kirchwasser und zusamen- gesetztes Pöonienwasser, von jedem sechs Unzen; und macht mit anderthalber Unze Perlenzucker eine Emulsion, kuns- temäß.

Diese Vorschrift steht beim Bates als eine von seinen gebräuchlichsten in seiner Praxis angemerkt; und ein gewisser angesehener Arzt pflegte sich derselben allemal als eines Hülfes- mittels zu bedienen, bei allen Nervenzufällen, und wo das Haupt mit Schlagflüssen bedrohet wurde, bei Epilepsien und dergleichen; man darf sich aber nicht allein darauf verlassen. Es kann nach Belieben getrunken werden.

Emulsio Paeoniata Fulleri.

Dr. Fullers Pöonienemulsion.

Man nimt Pöonien- und weißen Mohnsamen, und ab- gezogene Mandeln, von jedem eine halbe Unze; feinen Hut-

zucker, eine Unze; Muskatnußöl, zween Tropfen; reibet und stößet alles wohl untereinander, und macht mit zwei Pfunden schwarzen Kirchwassers eine Emulsion, worzu man eine Unze zusammengesetztes Pöonienwasser hinzuthut.

Ihr Erfinder räth sie in Epilepsien und allen konvulsivischen Krankheiten an, und sagt: daß sie von herrlichem Nutzen sey in Fiebern mit Kopfschmerzen, fürchterlichen Träumen, und Zucken und Hüpfen der Gliedmaßen. Die Gabe ist: zwei bis vier Unzen, aller sechs Stunden.

Emulsio Analeptica.

Erquickende und stärkende Emulsion.

Man nimt Gerstenwasser, vier Pfunde, Rubeben, Nettenäpfel und Huflattigsblätter, von jedem vier Unzen: kocht es zur Hälfte ein, seihet es durch, und macht eine Emulsion mit süßen abgezogenen Mandeln, eine halbe Unze; Melonenamen und Pistaziennüsse, von jedem eine Unze; überzogene Rosendistel, anderthalbe Unze; und setzt, wenn sie fertig ist, zwei Unzen Damascenerrosenwasser hinzu.

Dieses ist ein linderndes, erweichendes und die Kräfte ersetzendes Arzneimittel, das zugleich nähret, und die Nerven wider solche Reize verwahret, wodurch sie krampfhaft und konvulsivisch verzogen werden. Es kann mit Unterschied und nach Befinden getrunken werden.

Iufusio paralytica.

Aufguß wider Lähmungen.

Man nimt dünn geschnittene Meerrettigwurzeln und ungestoßenen Senffamen, von jedem vier Unzen: läßt es mit vier Pfunden kochenden Wassers vier und zwanzig Stunden lang, genau zugedeckt, aufgegossen stehen.

Dieses ist überaus stechend, scharf und geistreich, und sehr geschickt, die Fiebern, die ihre Spannkraft verlohren haben, wieder zu erwärmen und zu reizen. Es wird auch mit gutem Erfolg für gewisse flüssigte Krankheiten verschrieben, wobei die Gliedmaßen mit großen Schmerzen aufschwellen. Es werden davon vier Unzen, zwei- bis dreimal des Tages, getrunken.

Tränke in hysterischen Zufällen.

Decoctum Emmenagogum.

Ein abgesottener Trank, zur Beförderung der Monatszeit.

Man nimt Selleriwurzeln, zwei Unzen; Kalmus, Wacholderbeeren, von jedem zwei Quentchen; Zitwerwurzel, Ru-

Leben, von jedem anderthalb Quentchen; Mustatblumen, zweien Scrupel; Galgant, Paradieskörner, von jedem einen halben Scrupel; Ereischen Diptam, Polei, von jedem eine Hand voll: kocht davon acht und zwanzig Unzen in zwei Pfunden Wassers und einem Pfunde weißen Weins; und nachdem es durchgeseiht worden, setzt man eine Unze Safrantinktur hinzu, und mischet es zum Gebrauch.

Dieses wärmet und belebet das Blut, wodurch dessen Umlauf in den Schlagadern der Gebärmutter verstärkt wird, so, daß die Wundungen derselben geöffnet werden. Diese Wirkung wird durch vorhergegangenes Purgiren und Warmhalten befördert. Es kann von vier Unzen bis zu einem halben Pfunde, zweimal des Tages, genommen werden, zugleich mit gemäßigter Leibesübung.

Decoctum hystericum.

Ein abgesottener Trank bei hysterischen Zufällen.

Man nimt Raute, Polei, Beifuß, und stinkende Melde, von jedem eine Hand voll; Kassamunairwurzeln, lange Osterlucci, von jedem eine Unze; getrocknete Sevilianische Pomeranzenschalen, zwei Quentchen; Safran, ein Quentchen: kocht alles in zwei Pfunden Wassers, auf ein Pfund vier Unzen ein; seihet es durch und klärt es ab; thut sodann vom zusammengesetzten Sichterübenwasser vier Unzen, und vom Safransyrup eine Unze hinzu, und setzt es zum Gebrauch hin.

Dieses ist gar bald gemacht, und gibt ein gutes Vehikel ab für jedwede andere Arzneigestalt zu hysterischen Zufällen; denn allein hat man sich eben nicht sehr darauf zu verlassen. Die Gabe davon ist vier Unzen, täglich zwei- bis dreimal.

Emulsiio hysteriae.

Emulsion für hysterische Zufälle.

Man nimt stinkende Asa, zwei Quentchen; löset sie kalt in einem Mörsel mit anderthalb Pfund Poleiwasser auf, und seihet es zum Gebrauch durch.

Diese können, wegen ihres stinkigten Geruchs, nur wenige vertragen. Wo man es aber hinunterbringen kann, ist es überaus wirksam, um das unordentliche Aufwallen der Lebensgeister zu hemmen, und die davon herrührenden convulsivischen Bewegungen und den Wahnsinn des Gemüths zu verhindern. Man kann davon, nach Befinden der Heftigkeit der Zufälle, zwei Unzen trinken lassen.

Stärkende, die Kräfte wieder ersetzende u. s. w. Tränke.

Decoctum Album.

Der weiße Trank.

Man nimt gebranntes Hirschhornpulver, zwei Unzen; Quellwasser, drei Pfunde: kocht es mit einer Brodrinde und ein Stück Zimmet bis auf die Hälfte ein; seihet es alsdann durch, und versüßet es mit seinem Hutzucker.

Bates verordnet, statt des Zuckers, Limonensyrup; es wird aber gewöhnlicher und am besten auf diese Art gemacht. In allen hitzigen Krankheiten, die mit einem Durchfall begleitet oder darzu geneigt sind, ist es das gewöhnliche Getränk: in den Blattern, Masern und dergleichen Umständen ist es etwas angenehmes.

Decoctum rubicundum.

Der rothe Trank.

Dieser ist mit vorigem einerlei, nur daß er mit Rochenille gefärbt ist; oder wenn der Durchfall anhält, mit zwei oder drei Quentchen Tormentillwurzel. Zu jeden zwei Pfunden thut man auch vier Unzen Gerstenzimmtwasser, oder Pestwasser, darzu, nachdem es nämlich die Umstände und Zufälle des Fiebers erfordern.

Decoctum contra Diarrhoeam.

Ein Trank, den Durchfall zu stopfen.

Man nimt Armenischen Bolus, eine Unze; feine weiße Kreide, drei Unzen; kocht es bis auf sechs und zwanzig Unzen in drei Pfunden Quellwasser ein; seihet es durch und läßt sich setzen, und thut zu dem abgegossenen Klaren eine halbe Unze Diascordium; Zimmtwasser, Syrup von Quitten und von getrockneten Rosen, von jedem zwei Unzen.

Dieses ist weit wirksamer, als irgend eines der vorigen; und man muß keine Zuflucht zu selbigem nehmen, wenn die Zufälle bringend sind, ungefähr zu vier Unzen auf einmal, wobei man jedesmal die Flasche umschüttelt. Es gibt sehr wenig Durchfälle, die davon nicht nachlassen sollten.

Decoctum Fracastorii.

Das Fracastorius'sche Decoct.

Man nimt Diascordium sechs Quentchen; Giftwiderstehendes Milchwasser, zehn Unzen: kocht es bis auf acht Unzen; seihet es durch, und thut eine halbe Unze Münzwasser, zwei Unzen starkes Zimmtwasser, und anderthalbe Unze Diascordiumsyrup darzu.

Dieses führt den Namen von dem Erfinder des *Diascordiums*, einem berühmten italienischen Arzte; und Dr. Fuller sagt: daß es recht göttliche Eigenschaften wider den Durchfall besitze. Denn es stopfet auf die kräftigste Art, und fast mehr als sonst etwas, franke Stühle und Leibschneiden, und ist von großem Nutzen in Fiebern die mit einem symptomatischen Bauchflusse vergesellschaftet sind. Man verordnet allerzwo bis drei Stunden, oder nach jedem Stuhle, drei bis vier Löffel voll. Man hat auch noch ein anderes, unter dem Titel: des *Scatostoriums* kleineres Dekokt; es ist aber von diesem in nichts wesentlichem unterschieden, ausgenommen, daß es das *Diatodium* nicht hat, daher es nicht so stark zusammenziehet.

Decoctum Mastiches.

Mastixdekokt.

Man nimt Mastix, eine Unze; Muskatblumen, ein Quentchen; und das unterste von einem gut gebackenen weißen Brode: kocht alles in einer Abkochung von gebrannten Hirschhorn, die sich gefest und abgekläret hat, und zwar drei Pfunde davon bis auf zwei; nachdem es durchgeseihet, thut man vier Unzen rothe Rosenkonserve darzu, die man vier Stunden lang heiß aufgeseiht; alsdann seihet man es durch Flanell, und thut zwo Unzen starkes Zimmetwasser darzu.

Dieses besitzet viel von den Kräften des vorigen, und wird zu den nämlichen Absichten, in gleichen Gaben gebraucht; so wie auch folgendes:

Decoctum restringens.

Zusammenziehendes Dekokt.

Man nimt grüne Eichenrinde, die man von den kleinen Aesten abgeschälet hat, vier Unzen; kocht sie in dem weißen Tranke, den man hat setzen und sich abklären lassen, und zwar vier Pfunde davon bis auf zwei; gießet es siedend heiß auf zwei Quentchen pulverisirten Zimmet; ein Quentchen Muskatnuß; Muskatblumen und Würznelken, von jedem ein halbes Quentchen; und nachdem es kalt geworden, seihet man es ab, und versüßet es mit Quittensyrup.

Unter allen den vorhergehenden abgekochten Tränken in dieser Abtheilung hat man die Wahl, von dem gelindesten bis zu dem wirksamsten zusammenziehenden Mittel. Der ausübende Arzt kann sich demnach desjenigen bedienen, was er, nach Erforderniß der Umstände, am schicklichsten findet.

Decoctum Dysentericum.

Abgekochter Trank wider die rothe Ruhr.

Man nimt die unterste Rinde von drei Laibs Weizenbrod und kocht sie in Quellwasser, in sechs Pfunden bis auf ein Pfund; und thut endlich zwei Quentchen Würznelken darzu; seihet es durch, und mischet ein Pfund röthlichen Wein und eine hinlängliche Menge feinen Hutzucker darzu.

Dieses ist ein gutes Hausmittelchen, im Fall man nicht füglich seine Zuflucht zu den Apotheken haben kann, das in allen Arten von Flüssen überhaupt, als auch zu dem in der Aufschrift angezeigten, dienlich ist. Von eben der Art ist auch folgendes:

Decoctum Catechu.

Japanisches Erdendekoct.

Man nimt Japanische Erde, zwei Quentchen; kocht sie in einem Pfunde Quellwasser bis auf zwölf Unzen ein; läßt es stehen, bis es sich gesetzt hat; und zu dem abgegossenen Klaren thut man starkes Rimmewasser, und Quittensyrup, von jedem zwö Unzen hinzu.

Decoctum Catechu compositum.

Zusammengesetztes Japanisches Erdendekoct.

Man nimt Franzosenholz und Cassastras, von jedem drei Quentchen; gelbes und rothes Sandelholz, von jedem zwei Quentchen; Japanisches Erdenpulver, ein halbes Quentchen; Süßholz, eine Unze; getrocknete Salbei, eine Hand voll: kocht es in Gerstenwasser, drei Pfunde davon auf dreißig Unzen ein; seihet es durch, und, wenn es sich gesetzt hat, thut man zwö Unzen Diakodium hinzu.

Dieses ist nicht allein geschickt, den Zufluß von Feuchtigkeiten, die allzuhäufig zu den Gedärmen zufließen, zu stopfen, sondern auch ihre Abführung durch die Ausdünstung zu befördern; und ist auch in allen solchen Arten von Flüssen und reizenden Katarrhen, gut, die Husten und Brustkrankheiten verursachen, und sich zuweilen gar in die Gelenke setzen, und arthritische und rheumatische Schmerzen erregen. Es wird von zwö bis zu vier Unzen, täglich dreimal, verordnet.

Decoctum catarrhale.

Dekoct wider Flüsse und Schnuppen.

Man nimt gelbes und rothes Sandelholz, von jedem zwei Quentchen; Franzosenholz, Cassastras, von jedem eine halbe Unze; Süßholz, anderthalbe Unze; Rosinen, eine Unze:

kocht es in Gerstenwasser, viertelhalb Pfund davon bis auf zwei Pfunde; setzt endlich vier Unzen Hundsjungensaft hinzu, und seihet es zum Gebrauch durch.

Dieses ist nicht so gut wie das vorige, ob es schon ausdrücklich zu dieser Absicht bestimmt ist. Es werden vier Unzen davon täglich dreimal zu nehmen verordnet.

Decoctum ad Rhachitidem.

Ein abgessottener Trank wider die englische Krankheit.

Man nimt Engelsfußwurzeln von der Eiche, Selleri und Fenchel, von jedem eine Unze; Süßholz und Anisesamen, von jedem eine halbe Unze; Hirschzunge, Frauenhaar, Flachsseide, Veronica, Schellkraut und Tamarisken, von jedem eine Hand voll; blaue Korinthen, vier Unzen; Gerstenwasser, vier Pfunde: kocht es bis auf die Hälfte ein und seihet es alsdann durch zum Gebrauch.

Davon gibt man drei bis vier Löffel voll, so viele male des Tages, als es des Kindes Alter erfordert.

Decoctum Cannabinum.

Hanfsamendeckoct.

Man nimt gestossenen Hanfsamen, drei Unzen; Obermenige, Täschelkraut, Wegebreit, Weggras, von jedem anderthalbe Hand voll: kocht es in sechs Pfunden Wassers zu vierein; und versüßet die durchgeseihete Flüssigkeit mit feinem Hutzucker.

Dieses wird von einigen für ein Geheimniß und specifisches Mittel wider das unwillkührliche Blutharnen gehalten. Die Gabe ist von vier Unzen bis zu einem halben Pfunde, täglich zweimal.

Decoctum incrassans.

Verdickendes Deckoct.

Man nimt gröblich pulverisirtes Arabisches Gummi, drei Unzen; kocht es in Wasser, (bei sorgfältigem Umrühren, damit es nicht anbrenne) in zwei Pfunden bis auf acht und zwanzig Unzen; und versüßet es mit vier Unzen Eibischsyrup.

Dieses verdickt mächtig die sauren dünnen Säfte, und wickelt gleichsam die scharfen Spitzen ihrer Salze ein. Es ist ein überaus gutes und leicht zu habendes Mittel wider das Urinbrennen; es hilft beim Harnfluß und kitzelnden Husten.

Decoctum liberans.

Ein Deckoct, Liberans genannt.

Man nimt Sarsaparille, sechs Unzen; klein geschnittene

Korinthen, acht Unzen; gießet es kunstgemäß auf, und kocht es in Wasser, in zwölf Pfunden davon zu sechs; nachdem es kalt geworden, wirft man ein halbes Pfund ungelöschten Kalk hinein, läßt sichs setzen, gießet das Klare ab, und verwahret es in Flaschen zum Gebrauch.

Dieses soll große Erleichterung verschaffen, bei Flüssen, Kröpfen, Harnfluß und fließenden Geschwüren. Es ist ohne Zweifel ein gutes versüßendes Mittel, wie man aus den Eigenschaften des lebendigen Kalches und der Sarseparille muthmaßen kann.

Decoctum edulcorans.

Versüßendes Dekokt.

Man nimt Sarseparille und Chinawurzeln, von jedem drei Unzen; gelbes und rothes Sandelholz, von jedem sechs Quentchen; macht einen Aufguß, und kocht es in zwölf Pfunden Wassers bis zur Hälfte ein, und seihet es alsdann durch zum Gebrauch.

Dieses kann man für diejenigen, die es geschmackhafter haben wollen, mit Zucker versüßen. Und man sollte es zum gewöhnlichen Trank bei allen übeln Leibesbeschaffenheiten machen, als: bei Wassersuchten, Ausfluß, und venerischer Ansteckung, und bei solchen, die von allzuvieler Feuchtigkeit, oder von allzuscharfen und salzigten Säften herrühren. Abgekochte Tränke von dieser Art, die aus harten Ingredienzien bestehen, sollte man einige Stunden vorher eingeweicht stehen lassen, ehe sie ans Feuer gesetzt werden, damit sie recht durchgezogen werden, einsaugen und ihre Kräfte desto besser von sich geben.

Decoctum sanctum.

Das heilige Dekokt.

Man nimt Heiligholz, eine Unze; kocht es bis auf zwei in vier Pfunden Wassers ein; thut, wenn es halb eingekocht ist, eine Unze Rosinen und zwei Quentchen Spanischen Süßholzsaft darzu; und seihet es durch, zum Gebrauch.

Wollte man dieses zusammenziehender haben, so könnte man zwei Quentchen Japanische Erde hinzuthun, und, statt des Süßholzsafts und der Rosinen, rothe Rosenkonserve. Es ist ein gutes versüßendes Mittel und kann als ein gewöhnliches Getränk zu allen unter dem vorigen erwähnten Absichten gebraucht werden.

Decoctum Sarsaparillae.

Sarsaparillentrant.

Man nimt Sarsaparille, drei Unzen; kocht sie in vier Pfunden Wassers bis auf zwei Pfunde, und seihet es durch.

Ein einziger Gran ägenden Sublimats in einer Unze Brandtwein aufgelöst, und zu diesem Tranke hinzugethan, macht ihn zu einem überaus kräftigen Arzueimittel in jedem Grade der Venusseuche.

Decoctum stypticum.

Ein stopfender, zusammenziehender Trant.

Man nimt Resselwurzeln und Schwarzwurzeln, von jedem anderthalbe Unze; Schafgarbe und Wegebreit, von jedem eine Hand voll; Granatapfelschalen und Arabisches Gummi, von jedem zwei Quentchen; weißen Mohnsamen und Bilsenfrant, von jedem drei Quentchen; kocht es in drei Pfunden Wasser bis auf acht und zwanzig Unzen ein; seihet es durch, und thut einen Scrupel Bleizucker darzu: vier Scrupel zusammenziehenden Eisensafran; vier Unzen getrockneter Rosen Syrup; und mischt es untereinander.

Der Eisensafran wird unschicklich darzugethan, weil er sich so nicht darinne auflöset, sondern es verdicket und beschwerlich einzunehmen macht. Im Fall man demnach sein Vertrauen darauf hätte, so wird er weit besser in einem Bissen, oder dergleichen Form, gegeben. Der Bleizucker läßt sich gut auflösen. Dieser Trant soll kühlen, das hitzige scharfe Blut verdicken, und die Fasern stärken und zusammenziehen, so daß er die Oeffnungen der Blutgefäße schließet und unwillkührliche Blutflüsse stopfet. Vier Unzen davon können des Tages zweimal gegeben werden.

Decoctum Pectorale.

Brusttrant.

Man nimt Sarsaparille und China, von jedem eine halbe Unze; getrocknete weiße Mohnköpfe, (kleingefchnitten und nebst den Samen gestossen) ausgekernte Malaggarosinen, von jedem eine Unze; Eßholz, eine halbe Unze; Japanische Erde, zwei Quentchen: kochet alles in starker Bierwürze, vier Pfunde bis auf dreißig Unzen ein; thut gegen das Ende drei Quentchen Balsam von Tolu darzu, und endlich Kümmelsamen und süßen Jenschel, von jedem zwei Quentchen; nachdem es kalt geworden, seihet man die Flüssigkeit durch zum Gebrauch.

Dr. Fuller verordnet Aniesöl, und viele andere Dinge, die sich zu dieser Arzneiform ganz und gar nicht schicken, und

die sich weit besser auf eine andere Art nehmen lassen, wenn sie zu gleicher Zeit nöthig sind. Dieses wird als ein gewöhnliches Getränk, oder zwei- bis dreimal täglich gebraucht, in den meisten Brustkrankheiten, ja so gar bei gewissen Auszehrungen, wofür es ein gutes Arzneimittel ist.

Decoctum Limacum.

Schnecken decoct.

Man nimt von ihren Häusern gereinigte Gartenschnecken, an der Zahl zwölf Stück; frische rothe Kuhmilch, zwei Pfunde; kocht es auf ein Pfund ein; und thut eine Unze Rosenwasser und eine halbe Unze Zuckerkant darzu.

Es läßt sich dieses schwer bis auf die Hälfte einkochen; weil es leicht überläuft oder anbrennt, und daher beständig umgerührt werden muß. Diese Menge ist alle Morgen zu trinken verordnet, und ist in Auszehrungen ein herrliches Wiederherstellungsmittel, besonders für junge Personen, die nicht durch Ausschweifungen in diesen Zustand verfallen sind.

Decoctum Antiphthificum.

Trank wider Auszehrungen.

Man nimt getrocknete große Gänseblumen, eine Hand voll; rein gewaschene Schnecken, an der Zahl drei; überjogene Rosendistelwurzel, eine halbe Unze; Perlgerste, zwei Unzen; kocht es in einem Pfunde Quellwasser bis auf ein halb Pfund ein, und seihet es alsdann durch, zum Gebrauch.

Dieses vertritt die Stelle einer überaus gelinden und heilsamen Nahrung, die einer schwächlichen Leibesbeschaffenheit keine Beschwerde verursacht, und daher in Auszehrungen, hektischen Fiebern, Nachtschweissen, u. s. w. dienlich ist. Der Patient muß vier Unzen davon mit eben so viel Milch, zweimal des Tages, warm trinken.

Decoctum balsamicum.

Balsamischer Trank.

Man nimt gekernte und klein geschnittene Malaggarosinen, zwei Unzen; Chinawurzeln, Sarsaparille, Süßholz, von jedem eine halbe Unze; geraspelttes Hirschhorn und Elfenbein, von jedem zwei Quentchen; St. Johanniskrautspitzen, eine Hand voll; kocht es in abgeklärten Gerstenwasser, in drei Pfunden davon bis auf dreißig Unzen ein, und thut, wenn es zur Hälfte eingekocht ist, drei Quentchen Balsam von Tolu darzu; nachdem es kalt geworden, seihet man es durch, und thut zwei Unzen Himbeeren syrup darzu; und mischet es zum Gebrauch.

Dieses wird auch bei Auszehrungen, wie voriges, empfohlen, um es täglich zwei- bis dreimal, etwas warm, mit Milch zu trinken.

Emulsio Cretacea.

Kreidenemulsion.

Man nimt fein pulverisirte weiße Kreide, drei Unzen; Gerstenwasser, drei Pfunde; kocht es bis auf zwei ein. Nachdem es kalt geworden, macht man es mit den vier größten kalten Samen, von jedem zwei Quentchen, und mit acht süßen Mandeln, zu einer Emulsion; alsdann thut man drei Quentchen fein pulverisirte Kreide, und eine Unze Perlzucker darzu, oder so viel als zum angenehmen Geschmack hinlänglich ist.

Dieses gibt bei einem Durchfalle ein angenehmes Arzneimittel ab; beim Bates aber ist ganz unüberlegt Diakodium mit verordnet, welches die Arznei etelhaft macht; und das im erforderlichen Fall in einem andern Vehikel gegeben werden kann. Diesen Fehler aber begehen sehr viele, aus Mangel einer bessern Kenntniß von der officinellen Behandlung. Es muß beim jedesmaligen Einnehmen umgeschüttelt werden, welches täglich zwei- bis dreimal, zu vier Unzen auf einmal, geschehen kann. Es ist auch ein untrügliches Hilfsmittel beim Eod-brennen, das meistens augenblicklich hilft.

Emulsio cum C. C. C.

Emulsion mit gebranntem Hirschhorn.

Man nimt vom weißen Tranke, zwei Pfunde; süße abgezogene Mandeln, weißen Mohnsamen, von jedem eine halbe Unze; macht daraus eine Emulsion, und thut, nachdem sie durchgeseiht worden, zwei Unzen starkes Zimmetwasser, und eine Unze, oder so viel, als hinlänglich ist, feinen Hutzucker darzu.

Dieses besitzt die Eigenschaften des weißen Tranks, ist aber mehr erweichend und daher bei sehr scharfen Säften vorzuziehen.

Emulsio styptica.

Eine stopfende Emulsion.

Man nimt klein geschnittene Schwarzwurzel, vier Unzen; kocht sie in drei Pfunden Wasser bis auf zwei ein; seihet die Flüssigkeit durch, und macht daraus mit abgezogenen süßen Mandeln, weißen Mohn- und Bilsentkrautsamen, von jedem eine halbe Unze, und mit einer hinlänglichen Menge weißen Zuckers, eine Emulsion, in welcher man ein Quentchen Sal-

peterküchelchen und einen Scrupel Bleizucker kunstgemäß auf-
löset.

Sie kühlt und verdickt das Blut, verschließt die Öffnungen der Gefäße, und ist im Nasenbluten, Blutspeien, goldenen Iderfluß, und überflüssiger Monatszeit, dienlich. Die Gabe ist: vier Unzen, zwei- bis dreimal des Tages, nach Erforderniß der Zufälle.

Emulsio edulcorans.

Veräussende Emulsion.

Man nimt Gerstenwasser, zwei Pfunde, löset darinne drei Unzen Arabisches Gummi auf, und thut anderthalbe Unze fein präparirte Krebsaugen und eine hinlängliche Menge feinen Zucker darzu.

Dieses heilet ganz untrüglich das Sodbrennen; verdickt und veräusset das Blut; ist im Harnstrange und Tripper gut; und in allen Beschwerden von scharfen Säften dienlich.

Emulsio balsamica.

Balsamische Emulsion.

Man nimt Balsam von Tolu, sechs Quentchen; kocht ihn in feinem Gerstenwasser, drei Pfunde davon bis auf zwei; nachdem es kalt geworden und durchgeseiht, macht man mit sechs Quentchen abgezogener süßer Mandeln, sechszechen Tropfen des Balsams von Silead, und einer hinlänglichen Menge weißen Zuckers, kunstgemäß eine Emulsion daraus.

Dieses ist ein sùrtreffliches balsamisches Mittel. Das Kochen des Balsams von Tolu aber muß in einer cirkulirenden Hitze geschehen, blos mit so vielem Wasser, als erforderlich ist, sonst gehen seine besten flüchtigen Theile verlohren. Es ist in allen Brustkrankheiten gut, in allen innerlichen Verfehrungen und Verschwårungen, in Auszehrungen, und geht im Tripper über alles. Man trinkt davon nach Belieben.

Infusio antiphthifica.

Aufguß wider die Auszehrung.

Man nimt die Blätter von der großen Schwarzwurcz, von der Weißwurcz, Wegebreit und rothen Pimpinelle, von jedem vier Hände voll; Süßholzwurzel, zwei Unzen; macht davon zwölf Tage lang einen kalten Aufguß mit zwei Gallons Kaltwasser.

Dieses ist hauptsächlich wider solche Auszehrungen, die von einem dünnen scharfen Blute herrühren, besonders für diejenigen, die mit einem venerischen Uebel angestect worden

sind, oder eine Anlage zu scrophelartigen und aufsäzigen Säften haben, und dadurch in eine Hektik, oder schleichendes Fieber, verfallen sind. Es kann als ein gewöhnliches Getränk gebraucht werden.

Infusio liberans.

Ein Aufguß, Liberans genannt.

Man nimt geraspelttes Cassastras, zwey Unzen; Frango senholz, eine Unze; Süßholz, drei Unzen; gestoßenen Korian dersamen, sechs Quentchen; läßt es mit einem Maas Kaltwasser, zwei bis drei Tage lang, kalt aufgegossen stehen.

Dieses ist mehr austrocknend, als voriges, und wird auf die nämliche Art und in gleichen Fällen gebraucht. Beide sind als gebräuchliche Arzneimittel in unsern öffentlichen Hospitälern bekannt.

Infusio Vrticarum.

Nesselaufguß.

Man nimt frisch gesammelte Nesselwurzeln, vier Unzen; von ihrem Kraute zwey Unzen, und vom Samen, nebst Wehren samen, Anies und Kümmel, von jedem eine halbe Unze; Kaltwasser, vier Pfunde; seht es, genau zugestöpselt, zwölf Stunden lang, aufgegossen auf einen warmen Ofen; gießet die klare Flüssigkeit ab, und löset in acht und zwanzig Unzen davon zwey Unzen Arabisches Gummi auf, zwei und dreißig Graue rohen Alaun und vier Unzen Diakodium.

Im Harnflusse und blutigen Urine, oder Geschwüren in den Uringängen, gibt man vier Unzen auf einmal, und wiederholet es, nachdem die Zufälle dringend sind.

Infusio Rosarum composita.

Zusammengesetzter Aufguß von rothen Rosen.

Man nimt rothe Rosenblätter, und Granatapfelblüthen, von jedem zwei Quentchen; Eichenrinde, eine halbe Unze; Quellwasser zwey Pfunde; läßt es zwölf Stunden lang warm aufgegossen stehen, seihet es alsdann durch, und thut vier Unzen Gerstenzimmetwasser und eine hinlängliche Menge weissen Zuckers, darzu.

Dieses ziehet stark zusammen, und muß mit Vorsicht gebraucht werden.

Succus ad Haemorrhoides.

Ein Saft, die fließende goldne Ader zu stopfen.

Man nimt gereinigten Schafgarbensaft, ein Pfund; mischet ihn, zum Gebrauch, mit zwei Quentchen Zucker.

Dr. Saller sagt sehr viel zu dessen Empfehlung, und schweiftet etwas aus, was die Nachricht des Apfelsafts betriffe, die ich, mit Erlaubniß, hier mittheilen will. Wenn der goldne Aderfluß ordentlich und mäßig ist, so reinigt er den Körper von einem dicken schleimigten Blute, und ist ein Verwahrungs- und Heilmittel für viele schlimme Krankheiten, als: Seitenstechen, Skorbut, Auffsatz, Krebs, Melancholie, Hypochondrie, Raserei, verhärtete Geschwulsten der Eingeweide, u. s. w. Wenn hingegen bei Verlust der Kräfte, Schmerzen im Rücken und Schenkel, Mangel des Appetits, garstiger Leibesbeschaffenheit, grünlichter trauriger Gesichtsfarbe und finstern Blick, der Fluß allzu stark und unmaßig ist; alsdann kann dieses (leicht zu habende) stopfende Mittel guten Beistand leisten. Ein gewisser großer Arzt hielt es für ein großes Geheimniß. Und Riverius behauptet: daß abgekochte Schaafgarbe, drei Tage hintereinander statt des gewöhnlichen Getränkes gebraucht, die Schmerzen der goldnen Ader glücklich wegnimt. Die Gabe besteht in drei oder vier Unzen, täglich zweimal.

Unter allen Säften halte ich den Apfelsaft für den unvergleichlichsten und besten, weil ihn die Natur zu einen weit höhern Grad der Geistigkeit und Reife gebracht hat, als den von den rohen untauglichen Kräutern, die nichts von jener lieblichen süßsäuerlichen, gewürzhafte und wohlriechenden Flüssigkeit enthalten, die einige unserer feinen Apfelarten, dergleichen die Kentischen, die goldnen Pippins, oder Ruslinge, u. s. w. sind, von sich geben. Und was Simon Pauli wider selbige angeführet hat, rühret, meines Erachtens, von einem irrigen Vorurtheile her. Sie schicken sich nicht eher zum Arzneigebrauche, als bis sie eine Weile eingesamlet gelegen und im Haufen süß geworden sind. Die beste Art ist: nicht ihren Saft (wie im Cyder) zu trinken, weil der vielen Leuten Kneipen und Purgiren verursacht; sondern sie roh zu essen, oder sie auszuschrapen und das Mark eine lange Zeit hindurch alle Morgen zu essen. Auf diese Art haben sie scorbutischen und milzfüchtigen Patienten (besonders solchen, die von einer hitzigen und trocknen Leibesbeschaffenheit, und zu Verstopfungen geneigt sind) mehr Hülfe verschaffet, als irgend sonst etwas, das man in den Apotheken oder vom Felde nur haben kann. Ich habe jemand gekannt, der täglich dreißig Stück zu seinem Frühstück zu genießen pflegte. Und Dr. Baynard erhebet und preiset sie höchlich als das fürtrefflichste Brustmittel, durch dessen Gebrauch er selbst zweimal von einer völligen Auszehrung befreiet worden ist.

Erweichende Tränke, Wundtränke, u. s. w.

Decoctum Maluae.

Pappelndecoct.

Man nimt ganze Pappelblätter, acht Hände voll; kocht sie in acht Pfunden Wasser bis auf sechs Pfunde ein. Das flüssige läßt man von selbst durch ein Sieb laufen, ohne es durchzudrücken; zu diesem thut man noch mehr Pappeln, ungefähr vier Hände voll, hinzu; kocht es nochmals bis auf vier Pfunde ein; seihet es wieder durch, läßt es stehen, daß es sich setze, und gießet alsdann das Klare ab, und thut in selbiges vier Unzen Eibischwurzeln; Süßholz, Rosinen, von jedem eine Unze; Arabisches Gummi, eine halbe Unze; Salpeterkücheln, zwei Quentchen; kocht es bis auf dreißig Unzen ein, und süßet es, nach dem Durchseihen, mit zwei Unzen Eibischsyrup ab, zum Gebrauch.

Dieses ist eins der fürtrefflichsten erweichenden und Urintreibenden Mittel. Es wickelt alle salzigte Theilchen ein, stumpfet die Schärfe der Säfte ab, verdicket die kugelnden und reizenden Flüsse, und macht die Kanäle schlüpfrig.

Decoctum pectorale.

Brusttrank.

Man nimt Perlgerste, an der Sonne getrocknete und ausgekernte Rosinen, von jedem eine Unze; Feigen, Datteln, von jedem acht Stück; Süßholz, eine halbe Unze; zuletzt thut man zwei Quentchen Anisssamen hinzu; kocht es in drei Pfunden Wasser bis auf zwei Pfunde ein, und seihet es durch.

Dieser scheint die große Empfehlung die man ihm gibt, nicht ganz zu verdienen; doch ist er ein gutes und leicht fertig zu habendes Hülfsmittel in allen Brustkrankheiten und scharfen Flüssen.

Decoctum Rosarum.

Rosendecoct.

Man nimt rothe Rosenkonserve, zwei Unzen; ausgekernte Malaggarosinen, eine Unze; Süßholz, Melonensamen, von jedem eine halbe Unze; Gerstenwasser, drei Pfunde; bis auf zwei Pfunde eingekocht, und durch Flanell durchgeseiht.

D. Suller sagt: daß dieses eine schickliche Vorschrift sey, wenn ein salzigtes und scharfes Serum, oder Feuchtigkeits aus den Drüsen hervorsickert, und die Luftröhre, ihre Aeste und Bläschen reizet, und den heftigsten thranenden Husten erregt, und doch zu dünn ist, als daß sie gefaßt und

heraufgebracht werden könnte, sondern die Lungen anfrisst und verschwäret, bis sie gar eine Auszehrung zuwegebringt.

L. Emulsio communis.

Gemeine Emulsion, oder Mandelmilch.

Man nimt abgezogene süße Mandeln, eine Unze; Arabisches Gummi, eine halbe Unze; vom feinsten Zucker, sechs Quentchen; Gerstenwasser, zwei Pinten: löset das Gummi in dem warm gemachten Gerstenwasser auf, und wenn das Wasser ziemlich erkaltet ist, gießt man es auf die zugleich mit dem Zucker gestossenen Mandeln; alsdann reibet man es zusammen, bis es milchigt wird, und seihet nachgehends die Emulsion davon ab.

Emulsio de Sarfa.

Sarsaparillenenulsion.

Man nimt drei Unzen Sarsaparille; anderthalbe Unze Lilienwurzel; drei Quentchen geraspeltes Helsenbein; gießet es acht Stunden lang mit drei Pfunden Wasser auf; alsdann thut man vier Unzen ausgekernte Rosinen darzu, und kocht es bis auf zwei Pfunde ein; macht aus der durchgeseihten Flüssigkeit mit einer Unze Kürbissamen; Lattich- und Hanfsamen, von jedem sechs Quentchen; acht süßen Mandeln; dem Weißen von zwei Eiern, das vorher mit Rosenwasser geschlagen worden; und zwei Unzen Zuckerkant, kunstgemäs eine Emulsion.

Reinigende Tränke:

Decoctum potenter expectorans.

Ein Trank, der mächtig den Brustauswurf befördert.

Man nimt von dem (vom Collegium verordneten) Brusttranke, ein Pfund; zusammengesetzten Stabiosensyrup, Meerzwiebelsauerhonig, von jedem zwei Unzen; zusammengesetztes Wälschnußwasser, anderthalbe Unze; vom *crocus metallorum* Aufguß, eine Unze. Unter einander gemischt.

Dieses pflegt nicht bloß zu reinigen und den Brustauswurf zu befördern, sondern auch bei den meisten Neigung zum Brechen zu erwecken. Es ist ein gutes Mittel zur Reinigung der Drüsen bei denenjenigen, die frühmorgens viel Würgen und Neigung zum Brechen haben; und sollte alle Morgen ganz früh, eine Woche hindurch, oder länger, genommen werden; alsdann muß aber der Gebrauch desselben mit Mäßigkeit fortgesetzt werden, und was sich zur Wiederherstellung der Spannkraft dieser Drüsen schickt; sonst werden sie des Zu-

flusses solcher zähen Feuchtigkeiten noch mehr ausgesetzt, als zuvor. Die Gabe ist: vier Unzen, warm.

Decoctum Allii.

Knoblauchstrank.

Man nimt geraspeltes Lignum vitae, drei Unzen; Zitterwurzeln, anderthalbe Unze; kocht es in zwölf Pfunden Quellwasser zur Hälfte ein; gegen das Ende thut man drei Unzen Knoblauchwurzeln darzu; Unies- Wöhren- und Kümmelsamen, von jedem eine Unze; und zur durchgeseihten Flüssigkeit thut man eine halbe Unze Löffelkrautgeist hinzu.

Es ist dieser Trank sowohl absorbirend als Urinreibend, und daher ein gutes Mittel in aller widernatürlicher Leibesbeschaffenheit von überflüssiger Feuchtigkeit, besonders in Wasserfuchten; und der Knoblauch macht es auch zu einem mächtigen den Brustauswurf befördernden Mittel: zu welcher Absicht man schwerlich ein wirksameres einfaches Mittel haben wird; wiewohl es auch häufig die Ueimgänge reinigt. Sechs Unzen davon können täglich zweimal genommen werden. Die von einigen mit diesem einfachen Mittel stark gemachte Fleischbrühe ist auch zu der nämlichen Absicht wirksam; und nachdem sie mit nahrhaften Fleischsäften gesättigt ist, hilft sie nicht allein eine beschwerliche Menge böser Eäfte fortschaffen, sondern auch dafür die guten vermehren.

Decoctum ictericum.

Decoct wider die Gelbsucht.

Man nimt Sauerbörnrinde, und Gelbwurzel, von jedem eine halbe Unze; Schellkraut, vier Hände voll; kocht es in drittheil Pfund Wasser bis auf anderthalb Pfund ein; gegen das Ende thut man ein halb Pfund weißen Wein und zweien Scrupel Safran darzu.

Dieses pflegt in der Gelbsucht und jeder kachektischen Beschaffenheit des Körpers gute Dienste zu thun; und wird wie voriges getrunken.

Decoctum ictericum alterum.

Ein anderes Decoct wider die Gelbsucht.

Man nimt Gelbwurzel und Färberröthe, von jedem eine Unze; Schellkrautwurzeln und Blätter, von jedem zwei Hände voll; Regenwürmer, geöffnet und rein gewaschen, an der Zahl funfzig, in Wasser und Rheinwein, auf jedes anderthalbes Pfund acht und zwanzig Unzen gekocht. Zur durchgeseihten Flüssigkeit thut man eine Unze Safrantinktur, drei

Unzen Syrup von den fünf öffnenden Wurzeln; und mischet es zum Gebrauch.

Dieses ist eine gut ausgedachte Zusammenmischung zu der Absicht, wie die Ueberschrift besagt.

Decoctum Ulmi.

Decoct von Ulmbaumrinde.

Man nimt von der frischen innern Ulmbaumrinde vier Unzen; Quellwasser, drei Pfunde. Kocht es bis auf eine Pinte ein.

Außer seines Nutzens als ein Gurgelwasser in vielen Fällen, schafft es überaus große Erleichterung bei verschiedenen Hautausschlägen, besonders in scorbutischen und aufstägigen Arten. Zu diesem Endzwecke sollte es täglich einige Wochen lang, im Frühjahr und Herbst, von einer Pinte bis zu anderthalb, getrunken werden. Wird mit diesem Tranke zugleich das Ulmrindenextrakt gegeben; so werden dadurch die Vortheile um ein beträchtliches vermehret.

Emulsio cum Ammoniaco, seu Lac Ammoniacum.

Gummi Ammoniakemulsion, oder Milch.

Man nimt feines Gummi Ammoniak, drei Quentchen; löset es in einer halben Unze destillirten Essigs auf; zwei Unzen Rheinwein, und vier Unzen Poleiwasser; alsdann zum Gebrauch durchgeseihet.

Die Gabe von diesem ist ein Löffel voll, drei- oder viermal des Tages, nach Befinden der Zufälle. Es befördert nicht allein den Auswurf und macht leichten Athem; sondern es ist auch in der trocknen oder krampfhaften Engbrüstigkeit gut, wo gewöhnliche Brustmittel nichts ausrichten. Denn es hat ganz besondere Einflüsse auf die Nerven selbst, wie davon in der Uebersicht von der Materia Medica gehandelt worden ist.

L. Lac Ammoniacum.

Gummi Ammoniakmilch.

Man nimt Gummi Ammoniak, zwei Quentchen; Poleiwasser, eine halbe Pinte: reibet das Gummi mit dem Wasser in einem Mörfel, bis es aufgelöst ist.

Emulsio Vulneraria.

Eine Wundemulsion.

Man nimt Balsam von Gilead, zwei Quentchen; das Gelbe von einem Ei; mischt es wohl untereinander, und

thut eine Unze kalt ausgezogenes Leinöl darzu; und alsdenn nach und nach anderthalb Pfund Gerstenwasser, nur wenig auf einmal; und ein halbes Pfund Canariensekt.

Dieses ist ein fürtreffliches Arzneimittel, das so gar diejenigen leicht einnehmen, die einige von den Ingredienzien einzeln verabscheuen würden. In allen Brustkrankheiten, innerlichen Verschwärungen, besonders in den Uringängen, und beim Tripper, kann nichts besseres erfunden werden. Die Gabe ist: zweo bis drei Unzen, täglich zweimal, oder öfters, nachdem die Zufälle heftig sind.

Emulsio balsamica.

Balsamische Emulsion.

Man nimt Balsam von Tolu, zwei Quentchen; mischet ihn wohl mit dem Gelben von einem Ei, und bearbeitet es, kunstgemäß, mit zwei Pfunden Gerstenwasser.

Dieses ist überaus balsamisch und heilend, und sehr angenehm zu nehmen. Die Gabe davon sind zweo bis vier Unzen, täglich zwei- bis dreimal. Auf die nämliche Art können Brusttränke zu Emulsionen mit irgend einem Terpentimbalsam erfunden werden; doch sind diejenigen, die eine weiße Farbe behalten, die feinsten; wobei alsdann alles wie Milch ausseheth und sich so trinken läßt.

Emulsio spermatis Ceti.

Wallrathemulsion.

Man nimt gleiche Theile Wallrath und Schleim vom Arabischen Gummi, reibet es in einem Mörsel untereinander bis es sich wohl einverleibet hat und verdünnet es nach Belieben mit hinlänglichem Wasser, um eine Emulsion zu machen.

Emulsionen, Mixturen, und Tränkchens von Wallrath, sind besser auf diese Art zu bereiten, als mit dem Gelben von Eiern; und die so bereiteten Emulsionen, u. s. w. haben diese Vorzüge, daß sie nicht so geschmackwidrig sind, und nicht so leicht ranzig werden. S. Arabisches Gummi.

Succus Cochleariae vinosus.

Weinigter Löffelkrautsaft.

Man nimt eine große Menge Gartenlöffelkraut, bei trockner Witterung eingesamlet, und macht den Saft davon: diesen thut man in ein Gefäß, und läßt ihn mit Geseht, wie Bier, gähren. Nachdem es gegohren hat, spündet man es zu, und legt es ein halbes Jahr lang in einen kühlen Keller.

Es ist gut im schleimigten und kalten Sforbut und allen

Anzeigen der Wassersucht; davon drei bis vier Unzen täglich zwei- bis dreimal getrunken werden können; und es ist weit angenehmer als die meisten Arzneigetränke von dergleichen Ingredienzien.

Decoctum amarum aromaticum.

Gewürzhafter bitterer Trank.

Man nimt Kalmus und Enzianwurzeln, von jedem zwei Quentchen; Galgant, vier Scrupel; Tausendgüldenkrautspitzen und getrockneten Bermuth, Kamillen- und Stöchasblumen, von jedem ein Quentchen. Kocht es in drei Pfunden Wasser bis auf zwei ein; thut endlich eine halbe Unze gestossenen Kümmelsamen darzu, und seihet es durch.

Oder: Man nimt Enzianwurzel, zwei Quentchen; Kalmus, Spanische Angelikawurzel, von jedem ein Quentchen; Tausendgüldenkrautspitzen, Römischen Bermuth, von jedem zweimal fünf Finger voll; Koriandersamen, ein halbes Quentchen. Läßt alles zusammen in einem Pfunde Quellwasser sachte aufkochen, und thut zu dem durchgeseihten Flüssigen vier Unzen zusammengesetztes Enzianwasser hinzu.

Dieses ist der gewöhnlichste bittere Trank, oder vielmehr Aufguß, der jetzt im Gebrauch ist; und der insgemein auf vier Gaben verordnet wird, um früh nüchtern, und wieder gegen fünf Uhr nachmittags davon zu trinken, und nicht eher, als eine Stunde drauf, zu essen.

Decoctum Corallinum.

Das Korallenmoosdecoct.

Man nimt Quecksilber, zwei Unzen; Eretischen Diptam, eine Unze; pulverisirtes Korallenmoos, eine halbe Unze. Kocht es in anderthalb Pfund Wasser bis auf vierzehn Unzen ein; nachdem es durchgeseiht ist, thut man das Quecksilber davon, und versüßet den Trank mit zwei Unzen Limonensyrup.

Dieses halten einige für ein großes Geheimniß zur Tilgung der Würmer bei jungen Kindern; davon zwei Unzen; täglich zweimal, vier Tage hintereinander, verordnet werden.

Infusio amara chalybea.

Bitterer Stahlaufguß.

Man nimt Enzianwurzel, zwei Quentchen; getrocknete Scvillianische Pomeranzenschalen, eine halbe Unze; Winter's Rinde und Spanische Angelikawurzel, von jedem ein Quentchen; Safran, ein halbes Quentchen; Tausendgüldenkrautspitzen und Römischen Bermuth, von jedem eine halbe

Hand voll; Stahlseile, eine Unze. Macht mit zusammenge-
setzten Enzianwasser und starken weißen Weine, von jedem ein
Pfund, auf acht Tage lang, einen kalten Aufguß, schüttelt
das Gefäß öfters um, drückt es alsdann aus, und seihet es
durch, zum Gebrauch.

Die Verschiedenheit der Leibesbeschaffenheiten und der
Umstände kann bei allen diesen Vorschriften einige kleine Abän-
derungen nöthig machen; unterdessen sind diese hinlänglich,
andere darnach einzurichten. Es wird davon insgemein un-
gefähr ein mäßiges Weinglas voll, täglich zweimal, gegeben.
Sie stellen ziemlich die Spannkraft des Magens und des
Bluts wieder her, die aus Unmäßigkeit oder durch hitzige
Krankheiten verloren gegangen. Auch bei Weibspersonen tra-
gen sie viel zur ordentlichen monatlichen Reinigung bei, indem
sie dem Blute eine schnellere Bewegung ertheilen.

Urintreibende Tränke:

E. D. Decoctum Althaeae.

Eibischtrank.

Man nimt mäßig getrocknete Eibischkrautwurzeln, sechs
Unzen; ausgefernte Rosinen, zwei Unzen; Wasser, sechs Pin-
ten; kocht es bis auf zwei Pinten ein; seihet alsdann das
flüssige davon ab, welches man, nachdem es die Unreinigkeit
gehörig zu Boden gesetzt hat, zum Gebrauch klar abgießt.

Es befördert den Urin, und führet den Gries aus;
macht zu gleicher Zeit die Schärfe stumpf, und erleichtert die
Schmerzen.

Decoctum diureticum.

Urintreibender Trank.

Man nimt Fenchelwurzeln und Spargel, von jedem zwei
Unzen; Winterkirschen, an der Zahl zwölf Stück; gälben
Wundkraut, zwei Hände voll. Kocht es in Wasser und weiß-
sen Wein, (letzterer wird erst gegen das Ende hinzugehan)
von jedem acht Unzen. Zu zwei und zwanzig Unzen der durch-
geseihten Flüssigkeit thut man zwei Unzen vom zusammenge-
setzten Meerrettichwasser hinzu; vom gereinigten Perersilien-
saft, Eibischsyrup, von jedem vier Unzen; Kellerwürmer (in
ein Lappchen zusammengebunden, lebendig gestossen, und dar-
inne ausgewaschen) an der Zahl dreihundert; Salpeterkü-
chelchen, zwei Unzen.

Dieses ist ein starkes Urintreibendes Mittel, und beson-
ders dienlich, wo die Uringänge durch Sand, oder durch ir-
gend eine griesigte Materie, verstopft sind.

Decoctum nephriticum.

Ein Trank wider den Stein.

Man nimt Eibischkrautwurzeln, anderthalbe Unze; Eibischholz, eine halbe Unze; gilden Wundkraut, zwö Händ voll; Mauerkraut und Eibischkraut, von jedem eine Hand voll; Zeigen, vier Stück; Wacholderbeeren, Macedonischen Petersilienfamen, Kletten-Steinsamen, (um die Mitte des Kochens hinzu zu thun) von jedem ein Quentchen. Kocht es in einem mit weißen Weine gerinnend gemachten Possettrank, drei Pfunde davon bis auf acht und zwanzig Unzen. Seihet es durch, und süßet es mit vier Unzen Eibischsyrup ab.

Dieses treibt stärker, als voriges; und muß, wo Sand durch die Kanäle durch will, in großer Menge, oder zu drei bis vier Pfunden täglich, getrunken werden.

Decoctum Iuniperinum simplex.

Einfaches Wacholderdecoct.

Man nimt Wacholderbeeren, vier Unzen; stößet und kocht sie in drei Pfunden Kanariensekt bis auf zwei ein; alsdann seihet man es durch, zum Gebrauch.

Es treibt Blähungen und Urin, und ist gut wider die Kolik und Milzsucht. Die Gabe ist: vier Unzen, zwei- bis dreimal täglich.

Decoctum Iuniperi compositum.

Zusammengesetzter Wacholdertrank.

Man nimt vier Unzen gut gestossene Wacholderbeeren, kocht sie in drei Pfunden Wasser bis auf zwei Pfunde ein; thut alsdann gestossenen Anies-Kümmel-süssen Fenchel- und Koriandersamen, von jedem zwei Quentchen; und Vermuthsalz, ein Quentchen, hinein; bedeckt es ganz genau, und setzt es hin zum Erkalten; alsdann seihet man es, ohne auszudrücken, durch, und thut zwö Unzen feinen Zucker darzu; Löffelkrautgeist, und Salmiakgeist, von jedem vier Scrupel.

Dieses soll die Blähungen vertreiben, die Darmgicht lindern, und hypochondrische Zufälle erleichtern, die Nieren reinigen und die Monatszeit befördern. Es können davon vier Unzen, drei- bis viermal des Tages, gegeben werden.

Decoctum aperiens.

Ein öffnender Trank.

Man nimt Petersilien- und Fenchelwurzeln, von jedem eine Unze; Kapern- und Samariskenrinde; von jedem eine

Halbe Unze; Milzfraut, Hirschzunge, Odermennige, und Leberfraut, von jedem eine Hand voll. Kocht es zusammen in Wasser, worzu man zuletzt weißen Wein hinzuthut, anderthalb Pfund von jedem, bis auf achtzehn Unzen. Nach dem Durchsiehen thut man einfachen Sauerhonig und Syrup von den fünf öffnenden Wurzeln hinzu, von jedem zwei Unzen; und mischt es zum Gebrauch.

Dieses kommt mit den meisten reinigenden Mitteln überein, und ist in vielen Fällen noch vorzuziehen. Die Gabe davon ist vier Unzen, zwei- bis dreimal des Tages.

Decoctum Scarleticum.

Der Scharlachtrank.

Man nimt krySTALLisirten Salpeter, eine Unze; weißen Zucker, eine Unze; Rochenille, einen Scrupel. Macht alles zu Pulver und thut es in zwei Pfund kochendes Wasser; hält mit dem Kochen lang genug an, um es abzuschäumen: alsdann läßt man es kalt werden, und gießt das Klare ab, zum Gebrauch.

Dieses list die angenehmste Art, die Salpeterkücheln zu geben, wodurch man eine schöne Tinktur erhält, die man recht füglich in Tränkchens von ungefähr drittehalbe Unze eintheilen kann; als welches die Gabe ist, die täglich ein- oder zweimal genommen werden kann, um den Urin zu befördern, und seine Canäle abzufühlen, besonders in Samenflüssen, wo es überaus zuträglich ist; so wie auch zur Abkühlung des Bluts nach einer Unmäßigkeit. Wird es in allzustarken Gaben gegeben, so erkältet es den Magen zu sehr, und pflegt sich als ein Brechmittel zu erweisen, wie Dr. Fuller angemerkt hat.

Emulsio asthmatica.

Emulsion wider Engbrüstigkeit.

Man nimt lebendige Kellerwürmer, an der Zahl, hundert und zwanzig; stößet sie in einem marmornen Mörsel, und gießt nach und nach sechs Unzen Pseiwasser dran: in die stark ausgedrückte Flüssigkeit löset man drei Quentchen Gummi Ammoniak auf, und seihet es durch.

Dieses treibet den Urin stärker, als der bloße vorher gegebene Salmiak, und ist daher in dickleibiger Beschaffenheit und bei angehäuften Feuchtigkeiten eine bessres Arzneimittel. Die Gabe ist ein Löffel voll mit etwas Brusttrank, oder einem andern schicklichen Vehikel, zwei- bis dreimal des Tages.

Emulsio diuretica.

Urintreibende Emulsion.

Man nimt frisch gesamlte Brennesselwurzeln, vier Unzen; kocht sie in drei Pfunden Quellwasser bis auf drittehalb Pfund ein. Zur durchgezeiheten Flüssigkeit thut man Nesselsamen, eine halbe Unze; Petersilien Samen, eine Unze; Anies- und Senfsamen, von jedem zwei Quentchen. Macht auf vier Stunden lang einen heißen Aufguß, und seihet es, ohne es auszudrücken, durch. Mit acht und zwanzig Unzen davon, und süßen Mandeln, Meerbirsen- und weißen Mohnsamen, von jedem eine halbe Unze; weißen Zucker so viel, als hinlänglich, macht man, kunstgemäs, eine Emulsion; worzu man zusammengefestes Meerrettichwasser, vier Unzen, und eine halbe Unze fein präparirte Eierschalen, hinzuthut. Mischet alles zusammen, zum Gebrauch.

Dieses ist ein gutes Urintreibendes Mittel, das sowohl den Abfluß desselben befördert, als auch zu gleicher Zeit die Kanäle schlüpfrig macht. Die Gabe davon ist: vier Unzen drei- bis viermal des Tages.

Infusio diuretica.

Urintreibender Aufguß.

Man nimt spizige Sauerampferwurzel, zwei Unzen; Löwenzahn, eine Unze; Hollunderblüten, eine Hand voll; Tannen spitzen, Löffelkraut, Bachbungen, Brunnentresse, von jedem eine halbe Hand voll; Meerrettichwurzeln, zwei Quentchen; Senfsamen, ein Quentchen. Macht davon mit zwei Pfunden weißen Wein einen warmen Aufguß und läßt es vier Stunden lang wohl zugestöpselt stehen; seihet es alsdann durch, zum Gebrauch.

Dieses war des Dr. Lower's berühmtes reinigendes und Urintreibendes Mittel; das er mit kleinen Abänderungen öfters in seiner Praxis brauchte. Die Gabe ist ein Weinglas voll, täglich zwei- bis dreimal.

Succi ad hydropem.

Säfte wider die Wassersucht.

Man nimt grüne Wegebreitblätter, vier Hände voll; Leberkraut und Bachbungen, von jedem zwei Hände voll. Nachdem sie in einem Mörsel gestossen worden, thut man ein halbes Pfund zusammengefestes Meerrettichwasser dargu, und drückt es durch einen Flanellbeutel durch.

Dieses war die gewöhnliche Vorschrift des Dr. Willis, die als ein gutes Ableitungsmittel wäßrigter Säfte stark

empfohlen wird; wodurch Personen nicht nur geheilet, sondern auch für die Zukunft vor Wassersuchten verwahrt werden. Ein halbes Pfund davon kann alle Morgen nüchtern einen Monat lang getrunken werden.

Giftwiderstehende Tränke:

Decoctum sacrum.

Der heilige Trank.

Man nimt pulverisirte Virginianische Schlangenzwurzel, sechs Quentchen; kocht sie in einem Pfunde Wasser bis auf ein halb Pfund, seihet die Flüssigkeit durch und hebt sie für sich auf. Das zurückgebliebene kocht man in einem pfunde frischen Wassers, wie zuvor bis zur Hälfte ein, und thut gegen das Ende zehn Gran Kochenille darzu. Seihet es durch, und nachdem man die Flüssigkeiten zusammengemischt hat, löset man eine halbe Unze Venerianischen Theriak darinne auf, eine Unze Honig, und seihet es alsdann durch, zum Gebrauch.

Dr. Fuller empfiehlt dieses sehr als ein Giftwiderstehendes Mittel; und macht mit allem Recht einen Unterschied zwischen Entzündungs und zwischenschleichende Fieber, als in welchen letztern bloß dergleichen wärmende Dinge schicklich sind. In solchen sinkenden Fiebern, wie sie der Doktor nennt, das heißt: wo die Leibesbeschaffenheit bleich ist, mit einem schwachen, schleichenden Pulse, und zuweilen flebrigten Haut, ist dieses das nützlichste Arzneimittel, davon zween bis drei Löffel voll, alle Stunden, oder seltner, nachdem es die Beschaffenheit des Fiebers erfordert, gegeben werden können.

Decoctum febrifugum.

Fiebervertreibendes Decoct.

Man nimt getrocknete Kamillenblumen, zwei Unzen; Kochenille, einen Scrupel; kocht es in drei Pfunden Wasser bis auf zwei ein. In der durchgeseihten Flüssigkeit löset man zwei Quentchen Wermuthsalz auf.

Bei einer schleimigten Beschaffenheit des Bluts, und wenn die Ninde oft wiederholet worden ist, ohne daß die Wechselstieber länger als ungefähr vierzehn Tage lang aussengeblieben sind, pflegt dieses zuweilen, im Fall es häufig, und mit flüchtigen Dingen versetzt, zu vier Unzen täglich drei- bis viermal, gebraucht wird, der Absicht zu entsprechen.

Decoctum Corticis balsamicum.

Balsamisches Rindendecoct.

Man nimt pulverisirte Peruvianische Rinde, zwei Unzen;

39

läßt sie in einer hinlänglichen Menge Wasser, daß alles zusammen ein Pfund ausmacht, drei bis viermal aufkochen. Beim letzten nur ganz schwachen Aufkochen thut man Storax und Benzoin, von jedem anderthalb Quentchen, darzu, und vom strengsten rothen Weine vier Unzen. Alles zusammen durchgeseiht, zum Gebrauch.

Die Gummis thut man lieber hinzu, wenn die verschiedenen Flüssigkeiten zusammengemischt sind, und ganz zuletzt den Wein. Dieses schickt sich am besten für hektische Personen, und solche, die mit Nachtschweissen geplagt sind, wenn das Fieber nicht merklich ist. Das Ganze wird auf sechsmal in zween Tagen gegeben, nämlich: frühmorgens, mittags und abends, vor dem Fieberanfall. Und wenn es sich zu andern Zeiten einstellt, so gibt man zwischen den Anfällen aller drei Stunden einen Trunk, oder Portion.

Decoctum Corticis cum acidis.

Ein Rindendekoct mit Säuren.

Man nimt Chinapulver, zwei Unzen; Schwefelgeist unter der Glocke gemacht, vierzig Tropfen: kocht es in drei Pfunden bis auf zwanzig, indem man das Wasser eintheilet, und wie vorher zwei- bis dreimal damit aufkocht; und endlich Tormentillwurzel, eine halbe Unze, und zwei Quentchen Galgant darzu thut.

Dieses ist das wirksamste, wenn man weiter keine Absicht hat, als die Anfälle zu heben, bei übrigens guter Leibesbeschaffenheit; und kömmt der Rinde in Substanz sehr nahe. Die Tormentill verhindert, daß es nicht durch Stuhl weggeht, wie es zuweilen zu thun pflegt. Und sollte dieses nicht hinlänglich seyn; so kann man zu jedem Trunke oder Portion fünf bis acht Tropfen Laudanum darzusetzen; oder auch zwanzig allein zur Nachtgabe. Dieses muß befolget werden, daß man erwachsenen Personen aller drei Stunden, zwischen den Anfällen, ungefähr drei Unzen gibt, bis sie aussenbleiben; für Kinder aber ist der dritte Theil davon hinlänglich.

Decoctum Corticis cum chalybe.

Rindendekoct mit Stahl.

Man kocht die Rinde, wie in dem letzten, mit einem Pfunde Stahlseile, und doppelt soviel Schwefelgeist.

In der Bleichsucht, vom Mangel monatlicher Reinigung, besonders in schwächlichen, kalten und leucophlegmatischen Leibesbeschaffenheiten, ist dieses die beste Zubereitung. Es wird wie jenes genommen, nur daß man während monatlicher Reinigung damit inne hält, bis sie vorüber ist.

Decoctum Corticis cum Helleboro.

Rindendecoct mit Hieswurz.

Man nimt anderthalbe Unze Chinapulver; kocht es, wie zuvor, bis auf ein Pfund; und thut beim letztenmale Kochen eine Unze schwarze Hieswurz darzu, und vier Unzen weißen Wein.

Man theilet und gibt dieses wie das vorige ein: wenn eine von Natur sanguinische Person, durch eine jäling unterdrückte Ausdünstung, oder, wie man es gemeiniglich nennt, Erkältung, in ein kaltes Fieber, mit verstopfter Monatszeit, verfällt; so pflegt dieses zuverlässig auf einmal beide Krankheiten zu heben. Damit aber die Hieswurz es nicht durch Stuhlgang abführe, so muß man, wie schon vorher verordnet, eine gehörige Menge Laudanum zusetzen.

Emulsio Variolosa.

Eine Emulsion für die Kinderpocken.

Man nimt abgezogene süße Mandeln, Melonensamen, Gurkenkerne, weißen Mohn, von jedem zwei Quentchen; doppelt feinen Zucker, eine halbe Unze. Wenn alles in einem marmornen Mörsel hinlänglich gestossen und gerieben worden, thut man nach und nach vier Unzen Hirschhorngallerte (ohne Limonensaft bereitet) darzu; alexiterisches Milchwasser zwölf Unzen; seihet und drückt es durch; thut alsdann epidemisches Wasser und Zimmetwasser hinzu, von jedem eine Unze; frisch und gut gemachtes Schweistreibendes Spiesglas, zwei Quentchen. Mischet es zum Gebrauch.

Dieses wird empfohlen, fleißig in den Nasern und Kinderpocken zu trinken, nach Beschaffenheit der Stärke des Patienten.

Emulsio alexipharmaca.

Giftwiderstehende Emulsion.

Man nimt abgezogene süße Mandeln, eine Unze; Gurkenkerne, und weißen Mohnsamen, von jedem sechs Quentchen; Gerstenwasser, (worinne man zwei Unzen Storzonerwurzel abgekocht hat) anderthalbes Pfund. Giftwiderstehendes Milchwasser und Pestwasser, von jedem vier Unzen; Limonensyrup, drei Unzen. Macht es, kunstgemäß, zu einer Emulsion.

Dieses ist ein überaus angenehmes Getränk in Fiebern, und hilft verdünnen, den Schweiß befördern, und den Urin abkühlen, besonders wo Zugblasen sind. Es kann nach Belieben getrunken werden.

Infusio Zedoariae.

Zitweraufguß.

Man nimt Zitwerwurzeln, und Kalmus, von jedem eine halbe Unze; Kümmelsamen, süßen Fenchel, von jedem zwei Quentchen; Muskatnuß, Kardamomen und Safran, von jedem ein Quentchen; Würznelken und Paradieskörner, von jedem ein halbes Quentchen; Giftwiderstehendes Milchwasser, ein Pfund; Münzenwasser, ein halbes Pfund; Zimmetwasser, vier Unzen; zusammengesetztes Enzian- und Vermuthwasser, von jedem zwei Unzen; läßt es genau zugestöpselt und in gemäßigter Wärme zwölf Stunden lang stehen, seihet es alsdann durch, und thut zusammengesetzten Lavendelgeist und Salmiakgeist, von jedem zwei Quentchen, darzu, und mischt es zum Gebrauche.

Dieses wird in der Sicht und in rheumatischen Schmerzen mit Fieber empfohlen, um öfters etwas wenigens davon hinunterzuschlürfen; denn es hilft den Schweiß befördern und erhält die Sichtmaterie in den äussern Theilen.

Infusio Alexipharmaca.

Ein Giftwiderstehender Aufguß.

Man nimt getrocknetes und ausgelesenes Scordien, zwei Quentchen; Venetianischen Theriak, drei Quentchen; Pestwasser, vier Unzen; Giftwiderstehendes Milchwasser, zwölf Unzen; eine ganze dünn geschnittene Limone. Weichet alles zusammen drei bis vier Stunden lang, zugemacht, ein; seihet es alsdann durch, und süßet es auf Verlangen ab, zum Gebrauch.

Dieses ist weit wirksamer, als irgend ein Giftwiderstehender Zulep und können verschiedene Arten davon erfunden werden, wo der Patient mehr als einer Arzneigestalt auf einmal sich nicht will, oder nicht kann unterwerfen, je nachdem die verschiedenen Zufälle eine Abänderung derselben erfordern. Drei bis vier Löffel voll davon auf einmal getrunken, und aller Stunden oder zwei Stunden wiederholt, zugleich mit schließlichen wärmenden und verdünnenden Mitteln, wird unfehlbar einen Schweiß erwecken und in den meisten Fiebern dienlich seyn.

Abführende, oder Purgiertränke:

Decoctum Polychrestum.

Ein Trank von vielerlei Tugenden.

Man nimt Engelsfüßwurzeln, von der Eiche, drei Unzen; Eickorien, zwei Unzen; Mönchshabarber, sechs Unzen; Senesblätter, zwei Unzen; süßen Fenchelsamen, Süßholz, von

jedem eine Unze; an der Sonne getrocknete ausgefernte Rosinen, vier Unzen; kocht es in einer hinlänglichen Menge Quellwasser, um drittheil Pfund abseihen zu können. Zu der Flüssigkeit thut man acht Unzen Seelöffelkrautsaft und zwei Unzen Manna, und klärt es mit Eiweiß ab.

Dieses ist eine gewöhnliche Frühlingspurganz, mit kleinen Abänderungen, nach Verschiedenheit der Umstände. Die Gabe ist von zwei bis zu fünf Unzen. Man darf nicht viel mehr Wasser darzu nehmen, als die durchgeseihete Flüssigkeit ausmachen soll; weil die Ingredienzien bloß einmal aufzukochen sind.

Infusio cathartica.

Purgirender Aufguß.

Man nimt Senesblätter, eine Unze; pulverisirten weißen Weinstein, eine halbe Unze; Hollunderblütenwasser und weißen Wein, von jedem ein halbes Pfund; läßt es zwölf Stund lang, zugemacht, warm aufgegossen stehen; nimt zwölf Unzen von der klar durchgeseihten Flüssigkeit, und thut vier Unzen Eichoriensyrup mit Rhabarber darzu. Mischt es zum Gebrauch.

Die Gabe davon für Erwachsene ist: drei bis fünf Unzen, und so verhältnismäßig für Kinder. Dieses gibt ein ziemlich gutes Purgiermittel für die ersten Wege ab.

Infusio Rhabarbari.

Rhabarberaufguß.

Man nimt dünn geschnittene Rhabarber, zwei Quentchen; gelbe Myrobalanen, ein Quentchen; Wermuthsalz, sechs zehen Grane; gemeines und Zimmetwasser, von jedem zwei Unzen; läßt es zugemacht und in der Wärme die ganze Nacht über aufgegossen stehen; seihet es ab, und thut eine halbe Unze, oder sechs Quentchen, Rosensyrup darzu; und trinkt den nächsten Morgen alles auf einmal hinter.

Dieses ist bei überflüssiger Galle gut, und wenn Personen frühmorgens Würgen oder bitteres und saures Aufstossen haben und Durchfällen unterworfen sind.

Infusio cathartica communis.

Der gewöhnliche Purgieraufguß.

Man nimt Senesblätter, drei Quentchen; Rhabarber, ein halbes Quentchen; Koriandersamen, Süßholz, von jedem ein Scrupel; Weinstainsalz, zehen Grane; macht mit einer hinlänglichen Menge Wasser einen Aufguß, um drei Unzen davon abseihen zu können; darzu setzt man vom elixir. salutaris

zwei Quentchen, und eine halbe Unze Damascener Rosensyrup. Man nimt es auf einmal.

Altera.

Ein anderer.

Man nimt Sennesblätter und Rhabarber, von jedem zwei Quentchen; Süßholz und Koriandersamen, von jedem ein halbes Quentchen; Epsömer Salz, zwei Quentchen; macht mit hinlänglichem Wasser einen Aufguß zu drei Unzen, und thut drei Quentchen Kreuzbeersyrup darzu. Gemischt; auf einmal zu nehmen.

Dieses ist stärker als das vorige, und pflegt unfehlbar bei den stärksten Leibesbeschaffenheiten zu wirken. Auf die nämliche Art können durchs Aufgießen Purgiertränkchens bereitet werden, mit solchen Abänderungen, wie es die verschiedenen Leibesbeschaffenheiten und Umstände erfordern, von jeder Stärke und Menge.

Kühlende und beruhigende Tränke:

Decoctum pacificum.

Der beruhigende Tranke.

Man nimt mit Salpeter verfertigtes Weinstein Salz, drei Unzen; Mohublumen, Wacholderbeeren, und schwarze Nieswurz, von jedem acht Unzen; Kaltwasser, dreizehn Pfund. Kocht es bei einem gelinden Feuer vier und zwanzig Stunden lang, und nachdem es erkaltet, seihet man es durch dicken Flanell durch.

Dieses kann zu vielen guten Absichten gebraucht werden; denn es löset die zähen verschleimten Säfte mächtig auf, und reiniget diejenigen Canäle, die am leichtesten verstopft werden können, und führet durch Urin und Ausdünstung ab, so, daß es ein gutes Arzneymittel im scorbutischen Gliederreissen ist, das Erleichterung verschaffet wo die Schmerzen heftig sind, und aus dieser letzten Absicht setzen einige zwei bis drei Quentchen Opium darzu; wodurch es ein noch stärkeres Schweißtreibendes Mittel wird, das bei Sicht- und Podagraschmerzen Dienste thut. Die Gabe ist verhältnismäßig nach der Stärke und Erforderniß des Patienten einzurichten und meistens alle Abende vor Schlafengehen zu geben.

Decoctum refrigerans.

Ein kühlender Tranke.

Man nimt Quellwasser, sechs und zwanzig Unzen; läßt es kochen, und thut alsdann Limonensaft und feinen Zucker;

von jedem zwey Unzen hinein; Rothenille, einen Scrupel; läßt es fortkochen, bis es abgeschäumt ist, und thut vier Unzen Damascenerrosenwasser hinzu.

Dieses ist in hitzigen Fiebern ein angenehmes Getränk, das nach Belieben hinuntergeschluckt werden kann. Es kühlet stark den Magen und hilft durch Urin ausführen.

Decoctum refrigerans alterum.

Ein anderer kühlender Trank.

Man nimt Sauerampferwurzeln, und an der Sonne getrocknete klein geschnittene Rosinen, von jedem zwey Unzen; Süßholz und Perlgerste, von jedem eine halbe Unze. Kocht es in drei Pfunden Quellwasser bis auf zwey ein, und süßet es mit zwey Unzen Limonensyrup ab.

Dieses hat ziemlich die nämlichen Eigenschaften wie voriges, ist aber weder dem Ansehn noch dem Geschmacke nach völlig so angenehm. Es kann nach Belieben getrunken werden.

Decoctum Scorzonerae.

Skorzonewurzeldcoct.

Man nimt Perlgerste, eine halbe Unze; Skorzonewurzeln, zwey Unzen; Sauerampferwurzeln, eine Unze; Sauerfleeblätter, eine Hand voll; Pippinsäpfelschalen, von zwey Stück. Kocht es in drei Pfunden Wasser bis auf acht und zwanzig Unzen ein; seibet es durch und süßet es mit Limonen- und Himbeersyrup ab, von jedem zwey Unzen; und mischt es zum Gebrauch.

Dieses kann nach Befinden in Fiebern als ein Verdünnungsmittel getrunken werden; und manche halten dafür, daß ihm die Skorzonere eine Giftwiderstehende Eigenschaft theilet und den Schweiß befördern hilft.

Emulsio pacifica.

Beruhigende Emulsion.

Man nimt weißen Mohnsamen, zwey Unzen; süße abgezogene Mandeln, eine halbe Unze; rothes Mohnwasser, anderthalb Pfund. Macht daraus, künftgemäs, eine Emulsion, die man mit drei Unzen Diatobium abfüßet.

Es besänftiget gar sehr die Wahnsinnigkeit, und bringt den Patienten unvermerkt in Schlaf, weit besser, als die hitzigen Diatmittel. Es können drei bis vier Unzen auf einmal gegeben werden, bis es dem Endzwecke entspricht. In den Kinderpocken kann es sehr dienlich seyn, und hält die Person beim Schwären ruhiger und nicht so empfindlich.

Succus attemperans.

Kühlender Saft.

Man nimt eine beliebige Menge Löwenzahn; thut sie in ein glasirtes Töpfchen mit einem Deckel, das man genau mit einem Kleister verkleibet, setzt es in einen Backofen, nachdem das Brod herausgenommen ist, und läßt es sechs Stunden lang stehen; alsdann gießet man den Saft durch ein haren Sieb, ohne durchzudrücken, zum Gebrauch.

Dr. Fuller billigt diese Art die Kräutersäfte zu erhalten; weil sie sich besser mit dem Magen vertragen, als jene, die roh ausgepreßt werden. Dieses einfache Arzneimittel, sagt er, verdünnet das Blut und die Säfte, verbessert ihr scharfes Salz; und ist eine vorzügliche Sache im hitzigen Skorbut und Hautkrankheiten. Es hat ihm so gar im Griechischen Aussage gut gethan, so, daß es vor dem Zucken, Brennen und Umsichfressen verwahret, und ihn erträglich gemacht, ob schon nicht geheilet hat. Man muß vier Unzen davon, des Tages dreimal, trinken.

Dritter Abschnitt.

Von Zuleps, oder kühlenden Tränkchens, Schlückchens und Mituren.

Die erste von diesen Arzneigestalten ist in der gegenwärtigen Ausübungskunst dergestalt abgeändert, daß die neuesten Apothekerbücherschreiber uns hierinne nichts dienliches leisten können. Unter diese Aufschrift wird insgemein ein großer Theil von Aufgüssen, und ausgepreßten Kräutersäften, Trüchten, u. s. w. mit begriffen, und Dr. Fuller, der neueste unter allen, hat gewis in seinem ganzen Buche keinen einzigen Zulep, den man nicht jetzt in den Apotheken für eine überaus unschickliche Vorschrift halten würde; denn er mischt oft Pulver und chemische Oele mit dazu, die diese Art von Arzneimittel ganz verunstalten, und weit schicklicher in Bissen, Pulvern und Latwergen gegeben werden. Die gegenwärtige Ausübungskunst ist nicht nur in Ansehung der so gleich fertig und bereit zu habenden Arzneimittel außerordentlich reinlich und zierlich, indem sie alles aus der Klasse der Zuleps herausgeschmitten hat, was nicht durchsichtige Säfte sind, ausgenommen die Perizuleps; sondern siehet sie auch bloß als Verdünnungsmittel an, und verordnet daher das Hauptingredienz, auf welches man sich zu verlassen hat, unter einer gewissen andern Gestalt. Auch so gar die Menge beobachtet man hierbei so genau, nämlich von acht bis ungefähr zu zehn Unzen